

Kein Sipo in Sicht



sagt Otto Eis und beobachtet die
Wirkung dieser Meldung auf gewisse Leute

Wir sind allzumal Sünder und fühlen uns unwillkürlich zu allerlei Schandtaten bereit, wenn das Auge des Gesetzes mal nicht auf uns gerichtet ist. Schon in der Jugend spürten wir den unhemmbaren Drang in uns, ausgerechnet auf den wohlgepflegten und dem Schutze des Publikums empfohlenen Rasen der Parks umherzutollen, oder vom Fenster aus auf ahnungslose Passanten hinunterzuspucken,

Aber auch heute, wo wir doch immerhin schon das Alter der „reiferen Jugend“ erreicht haben, gehen wir nicht restlos den Weg, den uns das Gesetz vorschreibt. Frühmorgens springen wir auf die Straßenbahn, obwohl wir wissen, daß es verboten ist. In München und einigen anderen deutschen Städten unter südlichem Himmel haben wir ein Spezialvergnügen daran, Papier auf der Straße fortzuwerfen, weil wir wissen, daß das zwei Mark Strafe kosten kann. Auch lieben wir es, ein nettes Mädchen auf der Straße anzusprechen, obwohl ein solches Tun ebenfalls höchst verwerflich ist. Und dabei bin ich sicher, daß 99 Prozent aller mannbaren Leser des Kriminal-Magazins keinen Kopf mehr zwischen den Schultern hätten, wenn auf dieses Vergehen die Todesstrafe stehen würde.

Sie sehen also, wie sehr wir alle mit „kriminellen Regungen“ behaftet sind und wie wichtig es daher ist, sich stets zu vergewissern, daß kein Sipo-Schupo-Schutzmann unsern Spuren folgt. Deshalb schlage ich vor — ähnlich der bekannt gewordenen Abkürzung „Knif“ für „Kommt nicht in Frage“ — ein neues Schlag- und „Kennwort“ in den deutschen Sprachschatz aufzunehmen:

KSIS — „Kein Sipo in Sicht!“



„Mensch, Ede, komm!

Jetzt können wir det Ding drehen.
Du töpperst det Schaufenster ein,
und ick hole die Dinger raus. Paul'n
habe ick schon Bescheid jesagt. Der
steht Ecke Grolmannstraße Schmiere.
Also los, Mensch!

KSIS — *keen Sipo in Sicht!*“